

**Sonderausbildung - spezielle Zusatzausbildung in der
Nierenersatztherapie
lt. § 68 Abs. 5 gem. d. Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes
17.05.2004 – 18.03.2005**

Pflegerisches Sachgebiet: Spezielle Zusatzausbildung in der Pflege
bei Nierenersatztherapie

Prüferin: Stat.Sr. Marion Stippich

Nr.	Name:	Themen der schriftlichen Abschlussarbeit:
1	Oswald Renate	Venentraining vor und Shunttraining nach einer Shuntoperation - ändert sich die psychische Situation des Patienten
2	Plattner Sandra Yasmine	Plasmapherese in Theorie und Praxis
3	Grininger Gerlinde	Vorbereitung des Patienten bei Peritonealdialyse, dessen psychische Belastungen und Ängste
4	Karin Frühauf	Welche Einschränkungen seiner Lebensqualität erfährt der Patient durch die Hämodialyse?
5	Gabriele Knafel Solnier	Die Begleitung des Patienten im prädialytischem Stadium

1	Oswald Renate	Venentraining vor und Shunttraining nach einer Shuntoperation - ändert sich die psychische Situation des Patienten
---	---------------	--

0. VORWORT

Seit 2000 arbeite ich, Renate Oswald, als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester auf der Dialysestation des Landes-Krankenhauses Wolfsberg.

Meine Abschlussarbeit im Rahmen der Sonderausbildung „Nierenersatztherapie befasst sich mit dem Themenkomplex

- Venentraining
- Shunttraining und der
- psychischen Situation betroffener Patienten

Ich danke allen Patienten die mir durch das Ausfüllen der erarbeiteten Fragebögen einen tieferen Einblick in ihr Leben vor und mit dem "Shunt" gegeben haben, und damit wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beitragen. Ihre Mithilfe hat es mir erst ermöglicht, näher auf die psychische Situation betroffener Patienten einzugehen.

Herzlich danken möchte ich auch meinem Betreuerteam.

Herrn OA Dr. Gerhard Hofstätter für die gewährte Unterstützung und das stets offene Ohr.

Der Lehrgangslitung SAB/WB Pflege vom Ausbildungszentrum Klagenfurt danke ich für die wertvollen Tipps, die mir den Aufbau der vorliegenden Arbeit wesentlich erleichtert haben.

Renate Oswald, Dezember 2005

0. VORWORT

Dieses Thema war zu Beginn dieser Arbeit mit vielen Unsicherheiten und Fragen für mich verbunden, da Plasmapherese – Behandlungen auf Dialysestationen nur sehr selten durchgeführt werden.

Schon während ich mich nun näher mit dieser Thematik beschäftigte, bemerkte ich die spannenden technischen Raffinessen dieser Behandlungsvariante und aus Unsicherheit wurde Detailwissen.

So möchte ich mich auf diesem Weg bei meinem Arbeitgeber, dem LKH Klagenfurt, bedanken. Durch die Sonderausbildung in der Pflege bei Nierenersatztherapie hatte ich überhaupt erst die Möglichkeit, mich eingehender als in der täglichen Praxis mit dem interessanten Fachbereich „Plasmapherese“ zu beschäftigen.

Durch die neuen Erkenntnisse, die ich im Zuge der Ausbildung erfahren konnte, möchte ich künftig meinen Teil zur „optimalen“ Versorgung von plasmapheresepflichtigen Patienten beitragen.

Im Allgemeinen erachte ich die speziellen Zusatzausbildungen für Dipl. Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger als wichtiges Instrument zur Erhaltung und Verbesserung des fachlichen Niveaus unserer Berufsgruppe.

3	Grininger Gerlinde	Vorbereitung des Patienten bei Peritonealdialyse, dessen psychische Belastungen und Ängste
---	-------------------------------	--

0 VORWORT

Das Thema Peritonealdialyse (PD) und die psychische Situation der betroffenen Personen beschäftigen mich seit ungefähr zwei Jahren.

Ich musste meine Sichtweise im Bezug auf die Betreuung der Patienten neu definieren, da es in der Schulungssituation verschiedene Persönlichkeiten und auch verschieden gelagerte Probleme der betroffenen Personen und deren Umfeld gibt.

Ein chronisch Kranker ist abhängig von Geräten, vom betreuenden Personal und es ist für ihn ein Dauerstress.

Der Nierenkranke wird plötzlich mit der Diagnose „unheilbare Krankheit“ konfrontiert. Angst, Verzweiflung und Verleugnung sind meistens die ersten Reaktionen. Es ist oft nicht einfach in dieser Situation die richtigen Worte zu finden, aber es ist wichtig auf jeden einzelnen einzugehen.

Deshalb möchte ich mich mit den Themen Vorbereitung des Patienten mit Peritonealdialyse, sowie dessen psychischen Belastungen und Ängsten die in verschiedenen Formen sichtbar sind, beschäftigen.

Die Dialysestation im LKH Villach, an der ich seit Oktober 2000 tätig bin, betreut derzeit 70 Patienten mit der Therapieform Hämodialyse/ Hämodiafiltration und fünf Personen mit Chronischer ambulanter Peritonealdialyse (CAPD).

Ein Team von fünf Schwestern und zwei Ärzten betreuen die CAPD-Patienten.

Der Kontakt zwischen Patienten und dem betreuendem Team wird in diesem Bereich sehr intensiv. Auch der Kontakt zu Angehörigen ist ein wesentlicher Teil dieser Arbeit. Es ist sehr wichtig dem Patienten das Gefühl zu geben, für ihn da zu sein.

Betreuen bedeutet für mich begleiten, beraten, behandeln und Hilfestellung geben bei Fragen und Problemen.

4	Karin Frühauf	Welche Einschränkungen seiner Lebensqualität erfährt der Patient durch die Hämodialyse?
---	---------------	---

VORWORT

*Schön ist es,
miteinander zu schweigen,
schöner miteinander zu lachen.*

*Friedrich Nietzsche (1844-1900)
Deutscher Philosoph*

In meiner beruflichen Tätigkeit an der Dialysestation, betreue ich ausschließlich chronisch kranke Personen. Ein Teil meines Aufgabenbereiches besteht darin, die Patienten mit den Einschränkungen die dialysebedingt notwendig geworden sind, vertraut zu machen und sie auch anzuhalten diese Maßnahmen einzuhalten.

Diese Maßnahmen bedeuten jedoch einen erheblichen Einschnitt in die persönlichen Lebensgewohnheiten eines jeden Einzelnen. Die Nierenersatztherapie mit all ihren Auswirkungen bringt Veränderungen in vielen Lebensbereichen mit sich. Familiäre, berufliche, und soziale Veränderungen gilt es für den Betroffenen zu bewältigen. Mit den täglichen Einschränkungen der Flüssigkeitszufuhr und den eingeschränkten Essgewohnheiten gilt es umzugehen.

In meiner Arbeit möchte ich mich mit den Einschränkungen des Patienten an der Hämodialyse befassen.

5	Gabriele Knafl Solnier	Die Begleitung des Patienten im prädialytischen Stadium
---	------------------------	---

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit geht es darum, die Symptomatik der eingeschränkten Nierenfunktion zu erläutern bzw. dem Patienten im prädialytischen Stadium, größtmögliche Information zu seiner Erkrankung zu geben, um seine Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern.

Weiters werden nach der Pflge-theoretikerin Nancy Roper zwölf Lebensaktivitäten menschlichen Verhaltens charakterisiert die lebensnotwendig sind. Bezogen auf den Patienten im prädialytischen Stadium bedeutet dies, dass bestimmte Aktivitäten wenig, stark oder gänzlich betroffen sein können. Damit soll erreicht werden, dass die Pflege den Patienten in seinen Lebensaktivitäten so unterstützt, dass er den für ihn größtmöglichen Stand der Unabhängigkeit behalten kann.

Abstract

This text is about the symptoms of reduced kidney functions and to explain to the patient who is in this stadium before they require dialyse and to give the best possible advice and information.

Further according to the theorist Nancy Roper there are twelve rules which must be obeyed and that one must take attention to according to the patient. One must pay attention to at what level the patient is and therefore the optimal diagnose can then give the optimal treatment to ensure that the patient will be able to live their life as best as possible and with the least handicaps.